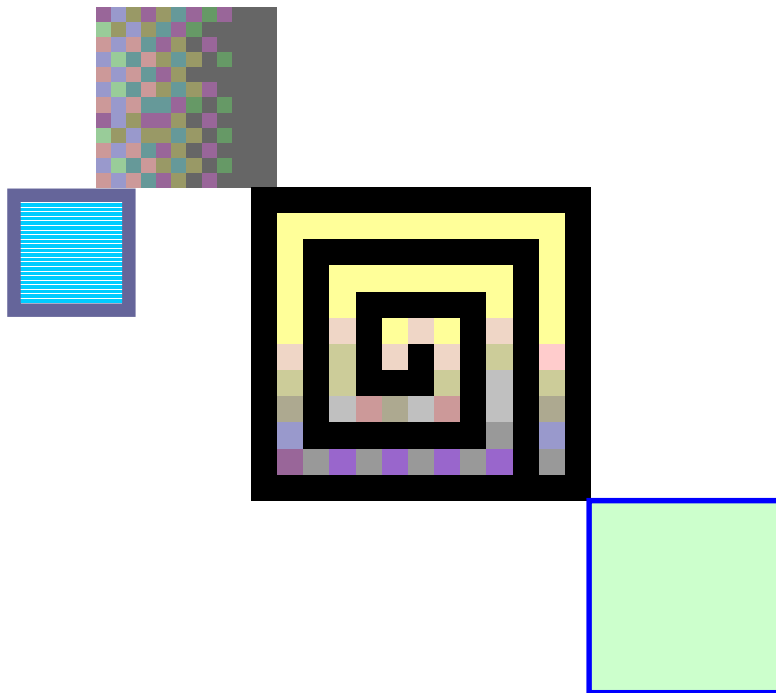


Reform der sächsischen Lehrpläne

Leistungsbeschreibung der Grundschule



Inhalt	Seite
1 Einleitung	2
2 Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	3
3 Bildungs- und Erziehungsziele	3
3.1 Überfachliche Ziele.....	3
3.2 Fachliche Ziele	4
4 Struktur	8
5 Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses.....	9
Studentafel für die Grundschule	11

1 Einleitung

Die Leistungsbeschreibung der Grundschule baut auf der Konzeption zur leistungs- und kindorientierten Schule auf und ordnet sich ein in die Vorhaben zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur in den Schulen Sachsens.

Sie bildet den Rahmen

- für die Grundschulen bei der Entwicklung und Sicherung von Schulqualität,
- für die Schulaufsicht bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zur Qualitätssicherung und -entwicklung sowie in der Beratung,
- für Seminare für das Lehramt an Grundschulen, für Fortbildungsinstitutionen und Universitäten im Rahmen ihrer Aufgaben bei der Professionalisierung von Lehrern,
- für die Lehrplankommissionen bei der Gestaltung der Fachlehrpläne.

Grundlage für die Leistungsbeschreibung ist das Leitbild für Schulentwicklung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Von den darin dargestellten Voraussetzungen und Bedingungen für Bildung und Erziehung sind in der Grundschule von besonderer Bedeutung:

1. In der Grundschule eignen sich die Schüler die grundlegenden Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen an. Diese bilden das Fundament für lebenslanges Lernen.
2. Die Grundschule ist eine Schule für alle Schüler, was eine große Heterogenität in der Schülerschaft bedeutet. Die Lebenswelten von Kindern ähneln einander immer weniger. Der Wandel in den Familienstrukturen, ein vielfältiges Spektrum von Erziehungsvorstellungen und Werteorientierungen prägen die Entwicklung der Kinder. Kinder erleben weniger autoritäre Strukturen in der Eltern-Kind-Beziehung, sondern eher partnerschaftliche Verhältnisse, wobei sie ihre Meinung äußern und Entscheidungen treffen können. Das kann einerseits ihre Selbstständigkeit erhöhen, sie andererseits aber auch überfordern.
3. Als Schule für alle Kinder ist die Grundschule zugleich ein Ort gemeinsamer Erfahrungen. Im sozialen Miteinander werden sowohl Gemeinschaftsfähigkeit als auch individuelle Selbstentfaltung des Kindes möglich. Kinder müssen lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, ihr eigenes Handeln und dessen Folgen zu bedenken und zu werten. In der Gemeinschaft können sie Orientierung, Bestätigung und Kritik finden.
4. Einen starken Einfluss auf die kindliche Lebenswelt haben moderne Technik und Medien verschiedener Art. Darin liegen sowohl Chancen als auch Gefahren. Zum einen führt die lange Verweildauer vor dem Fernseher und dem Computer vielfach zu einer Reizüber-

flutung und damit zur Unfähigkeit, die medialen Erlebnisse zu verarbeiten. Hinzu kommt, dass reale Erlebnisse und Erfahrungen mit der Natur und im Spiel mit anderen Kindern oft fehlen. Zum anderen verfügen Kinder häufig schon über beachtliche Erfahrungen im Umgang mit Medien und haben dadurch Zugang zu vielen Wissensbereichen.

5. Die Zuwanderung von Menschen anderer Länder führt zu vielfältigen Begegnungen mit unterschiedlichen Kulturkreisen. In der Grundschule lernen Kinder verschiedener Nationalität und Herkunft miteinander. Das erfordert in besonderem Maße Integrationsfähigkeit.

2 Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag für die Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und aus dem Schulgesetz für den Freistaat Sachsen ab. Er wird bestimmt durch das „Recht eines jeden jungen Menschen auf eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Erziehung und Bildung ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage“ (Schulgesetz für den Freistaat Sachsen § 1 Abs. 1).

Die Schule hat den Auftrag Bildung zu vermitteln, die zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler in der Gemeinschaft beiträgt (vgl. Schulgesetz für den Freistaat Sachsen § 1 Abs. 2). Diesen Auftrag erfüllt die Grundschule, indem sich alle Kinder in einem gemeinsamen Bildungsgang grundlegendes Wissen aneignen, Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz erwerben sowie ein Bewusstsein für Werte entwickeln. In einer Atmosphäre des Zutrauens und der gegenseitigen Achtung sollen selbstständiges Denken, Lernen und Arbeiten entwickelt sowie Freude am Lernen erhalten und geweckt werden. Grundschule schafft damit Voraussetzungen für den Übergang zu weiterführenden Bildungsgängen.

Die Grundschule knüpft an die vorschulischen Erfahrungen der Kinder an. Sie berücksichtigt, dass die Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungs-, Lern- und Verhaltensvoraussetzungen in die Schule kommen. Jedes Kind soll in seiner Individualität angenommen und so gefördert werden, dass es sich entsprechend seinen Voraussetzungen optimal entwickeln kann. Zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit gehört die Förderung aller, einschließlich der leistungsschwachen und der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler. Das setzt kontinuierliche Analyse und differenzierte Gestaltung von Lernprozessen voraus.

In Vorbereitung des Übergangs der Kinder in weiterführende Schulen arbeitet die Grundschule kooperativ mit den anderen Schularten zusammen und berät Kinder und Eltern zu Fragen der Schullaufbahn.

3 Bildungs- und Erziehungsziele

Ausgehend vom Bildungs- und Erziehungsauftrag werden überfachliche und fachliche Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, die miteinander korrespondieren.

3.1 Überfachliche Ziele

Grundschul Kinder erwerben **Wissen**, das ihnen ermöglichen soll, sich in alltäglichen Situationen zu orientieren und das eine sichere Grundlage für weiterführendes Lernen darstellt. Sie eignen sich in systematischen Lernprozessen strukturiertes und anschlussfähiges Wissen an. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit, Wissen sinnvoll und gezielt anzuwenden sowie nach kreativen Lösungen zu suchen. In der Grundschule erwerben Schüler die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. Die Schüler entwickeln in allen Fächern ihre Kommunikationsfähigkeit und lernen, Sprache situationsangemessen zu gebrauchen.

Entwicklung von **Methodenkompetenz** bedeutet, dass die Schüler fachliche Methoden und Arbeitstechniken kennen und anwenden lernen, wie gezieltes Beobachten, Fragen, Ausprobieren, Nachschlagen, graphisches Hervorheben, Aufschreiben, Abschreiben, Auswendiglernen, Sammeln, Ordnen, Vergleichen, Zuordnen, Nutzen von Gedächtnisstützen.

Für die Entwicklung ihrer Lernkompetenz prägen die Schüler Aufmerksamkeit, Wahrnehmungsfähigkeit, Konzentration, Ausdauer, Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft aus. Sie lernen ihre Zeit einzuteilen, Ordnung am Arbeitsplatz zu halten und mit den Arbeitsmitteln sorgfältig umzugehen. Die Schüler lernen selbstständig und effektiv zu arbeiten und entwickeln die Fähigkeit, ihr Lernverhalten zu kontrollieren und zu korrigieren.

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung erwerben die Schüler Erfahrungen mit dem Computer als Medium und Werkzeug. Sie eignen sich elementare Bedienfertigkeiten an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Die Schüler erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen Umgang mit vielfältigen Medien.

In der Grundschule erleben die Kinder Regeln und Normen des **sozialen Miteinander**, erkennen deren Sinnhaftigkeit und streben deren Einhaltung an. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, Kritik zu üben und damit umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen. Durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit bilden sie die Fähigkeit zum gemeinsamen Lernen aus.

Die Schüler entwickeln eigene **Wertvorstellungen**, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben und erfahren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen des Wertseins und der Wertschätzung, des Anerkanntseins und der Anerkennung. Sie schätzen und achten andere Menschen und entwickeln solidarisches Verhalten.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entwickeln die Schüler ihr ästhetisches Empfinden und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit. Sie erfahren die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur und entwickeln ein Gefühl für deren Schönheit. Sie erkennen, dass der Mensch auf die Umwelt angewiesen ist und sie deshalb geschützt und verantwortungsvoll gestaltet werden muss. Die Schüler erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr. Im Lernprozess erleben die Kinder ihre eigene schöpferische Kraft, entwickeln Erlebnisfähigkeit und Freude am Lernen.

3.2 Fachliche Ziele

Die fachlichen Ziele sind auf den Erwerb von Wissen im Sinne anwendungsbereiten, flexibel nutzbaren Wissens und die schrittweise Entwicklung von Kompetenzen und Wertvorstellungen gerichtet.

3.2.1 Deutsch/Sorbisch

Der Deutsch- /Sorbischunterricht als Unterricht in der Muttersprache hat die vorrangige Aufgabe, einen spezifischen Beitrag zur Aneignung der Kulturtechniken Lesen und Schreiben zu leisten. Im Unterricht ist verstärkt von realen Kommunikationsanlässen auszugehen, um die Schüler zur Bewältigung von sprachlichen Anforderungen in ihrem Alltag zu befähigen.

Die Schüler erwerben:

- Lesefähigkeit, insbesondere Textverständnis
- Schreibfähigkeit

- Kenntnisse über grundlegende Rechtschreibregeln und -strategien
- erste Kenntnisse über sprachliche Traditionen
- Kenntnisse über Grundregeln der Kommunikation
- mündliche Sprachfähigkeit

Die Schüler entwickeln:

- Lesefreude und Leseinteresse
- ästhetisches Empfinden im Umgang mit Texten
- Urteilsfähigkeit im Umgang mit Sprache

3.2.2 Mathematik

Der Mathematikunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur Aneignung der Kulturtechnik Rechnen und zur Entwicklung des logischen Denkens. Dabei ist verstärkt von realen Problemen auszugehen, damit die Schüler mathematische Zusammenhänge in Alltagssituationen erkennen und anwenden.

Die Schüler erwerben:

- Kenntnisse über Zahlaufbau und Zahlbeziehungen bis zur Million
- Kenntnisse über grundlegende mathematische Begriffe
- Sicherheit in den Grundrechenarten
- grundlegende Fähigkeiten im Messen und Schätzen
- grundlegende Fähigkeit zum mathematischen Modellieren

Die Schüler entwickeln:

- Vorstellungen über Mengen und Größen
- Vorstellungen über Formen und Raum
- Freude am Lösen mathematischer Probleme
- exakte Arbeitsweisen

3.2.3 Sachunterricht

Der Sachunterricht hat das Ziel, die Kinder beim Erschließen der Umwelt zu unterstützen und dabei verstärkt entdeckendes und handlungsorientiertes Lernen zu entwickeln.

Die Schüler erwerben:

- grundlegende Kenntnisse aus dem sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich, dem raumbezogenen Bereich, dem historischen Bereich, dem naturbezogenen Bereich und dem technischen Bereich
- fachspezifische Arbeitstechniken, wie z. B. Karten lesen, Modelle bauen, Geräte handhaben, experimentieren, Ergebnisse dokumentieren

Die Schüler entwickeln:

- Freude am Entdecken der Lebenswelt
- Verantwortung für sich selbst und Mitverantwortung für das Umfeld

3.2.4 Englisch

Der Englischunterricht in der Grundschule erhält durch den Beginn des systematischen und ergebnisorientierten Fremdsprachenlernens eine neue Qualität und damit einen neuen Stellenwert. Der Entwicklung mündlicher Sprachfähigkeit kommt eine wesentliche Bedeutung zu. Ziel des fremdsprachlichen Unterrichts ist es, verlässliche Grundlagen für das Sprachenlernen in den weiterführenden Schularten zu schaffen.

Die Schüler erwerben:

- grundlegende Fähigkeiten für die mündliche Interaktion (Hörverstehen, Sprechen und Reagieren)
- Kenntnisse über einfache Strukturen der Fremdsprache
- grundlegende Kenntnisse über fremde Kulturen
- Kenntnisse über grundlegende Strategien des Fremdsprachenlernens

Die Schüler entwickeln:

- Freude am kommunikativen Gebrauch einer Fremdsprache
- Aufgeschlossenheit gegenüber Fremdem

3.2.5 Musik

Der Musikunterricht zielt darauf, die emotionale und ästhetische Erlebnisfähigkeit sowie die aktive musikalische Tätigkeit zu entwickeln.

Die Schüler erwerben:

- Kenntnis einiger ausgewählter Lieder aus dem kulturellen Erbe und der Gegenwart
- Kenntnisse über Werke deutscher und ausländischer Musikkultur

Die Schüler entwickeln:

- die Fähigkeit zu singen, zu musizieren und sich nach Musik zu bewegen
- die Fähigkeit Klänge, Melodien und Rhythmen bewusst aufzunehmen, nachzugestalten und zu improvisieren
- Freude am Umgang mit Musik

3.2.6 Kunst

Der Unterricht im Fach Kunst trägt dazu bei, die emotionale und ästhetische Erlebnisfähigkeit sowie verstärkt individuelles Gestaltungsvermögen zu entwickeln.

Die Schüler erwerben:

- Kenntnisse über bildnerische Gestaltungsmittel und -techniken
- Kenntnisse über ausgewählte Beispiele aus Kunst- und Kulturgeschichte

Die Schüler entwickeln:

- Fähigkeiten zur künstlerisch-praktischen Umsetzung von bildnerischen Ideen
- Bedürfnisse und Fähigkeiten zur Begegnung mit Kunstwerken
- Freude am eigenschöpferischen Gestalten

3.2.7 Werken

Der Werkunterricht wird dem kindlichen Bedürfnis nach konkretem praktischen Tätigsein gerecht und trägt zu einem grundlegenden Verständnis technischer Zusammenhänge bei. Dabei sollen die Schüler verstärkt Gelegenheit haben, kreative Lösungen in Zusammenhang mit Funktion und Material eines herzustellenden Gegenstandes zu erproben.

Die Schüler erwerben:

- Kenntnisse über Arbeitsschritte und -techniken beim Herstellen von Gegenständen
- Kenntnisse über Materialeigenschaften

Die Schüler entwickeln:

- Fähigkeiten zum Untersuchen von Zweck, Material und Funktion ausgewählter Objekte
- Fähigkeiten zum kreativen Lösen einfacher technischer Gestaltungsaufgaben
- feinmotorische Fähigkeiten und grundlegende Fertigkeiten
- Freude am praktischen Tun und Wertschätzung von Geschaffenem

3.2.8 Sport

Der Sportunterricht trägt dem kindlichen Grundbedürfnis nach Spiel und Bewegung Rechnung. Er bietet spezifische Möglichkeiten ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln sowie Gesundheit und Wohlbefinden zu stärken.

Die Schüler erwerben:

- vielfältige Bewegungsfertigkeiten und -fähigkeiten
- Kenntnisse über Spiel- und Wettkampfbregeln
- grundlegende Kenntnisse über eine gesunde Lebensweise
- motorische Fähigkeiten

Die Schüler entwickeln:

- Fairness und Verantwortung
- Freude an sportlicher Betätigung

3.2.9 Evangelische Religion/Katholische Religion

Der Religionsunterricht gibt den Schülern Orientierungshilfe bei der Suche nach dem Sinn des Lebens und eigenen Wertvorstellungen. Dabei geht er von den in der Bundesrepublik Deutschland und im Freistaat Sachsen verfassungsrechtlich verankerten Grundwerten und den Glaubensüberzeugungen der christlichen Kirchen aus. Seinen Inhalten nach ist er konfessionell verantwortet und ökumenisch ausgerichtet.

Die Schüler erwerben:

- biblisch-theologisches Grundwissen sowie Kenntnisse über religiöse und konfessionelle Prägungen der eigenen Lebenswelt

Die Schüler entwickeln:

- Sprachfähigkeit und Symbolverständnis zur Erkundung der spirituellen Dimension des Lebens
- Verantwortungsbewusstsein für sich selbst sowie die Fähigkeit zu gemeinschaftsbezogenem Leben und Handeln

- ihre Individualität in Auseinandersetzung mit christlicher Tradition und glaubenden Menschen heute
- Begegnungs- und Verständigungsfähigkeit mit anderen Menschen und Achtung vor deren Wertvorstellungen.

3.2.10 Ethik

Der Ethikunterricht gibt den Schülern Orientierungshilfe bei der Suche nach dem Sinn des Lebens und eigenen Wertvorstellungen. Dabei geht er von den in der Bundesrepublik Deutschland und im Freistaat Sachsen verfassungsrechtlich verankerten Grundwerten aus.

Die Schüler erwerben:

- grundlegende Kenntnisse über ethische Wertvorstellungen
- grundlegende Kenntnisse über religiöse, vor allem christliche Traditionen.

Die Schüler entwickeln:

- Fähigkeiten zum Erkennen und Akzeptieren der eigenen Individualität in Auseinandersetzung mit verschiedenen weltanschaulichen und religiösen, insbesondere christlichen Traditionen
- Erlebnis-, Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit
- Fähigkeiten zu gemeinschaftsbezogenem Leben und Handeln
- Begegnungs- und Verständigungsfähigkeit mit anderen Menschen sowie Achtung vor deren Wertvorstellungen
- die Fähigkeit, einen philosophischen Zugang zu Fragen des Lebens zu finden.

4 Struktur

Die Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf vorschulischer Bildung und Erziehung auf und bereitet die weiterführende Bildung und Erziehung vor. Sie wird grundsätzlich von allen schulpflichtigen Kindern besucht. Der Unterricht in den verschiedenen Fächern der vier Klassenstufen erfolgt auf der Grundlage der sächsischen Lehrpläne.

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Um diesen möglichst optimal zu gestalten, ist eine enge Kooperation zwischen Grundschule und Elternhaus erforderlich. Kindertageseinrichtungen und öffentlicher Gesundheitsdienst arbeiten zusammen.

Kinder, die wegen Beeinträchtigung einer oder mehrerer Funktionen für längere Zeit einer besonderen pädagogischen Förderung bedürfen, werden in die Förderschule aufgenommen (vgl. Schulgesetz für den Freistaat Sachsen § 13 Abs.1) Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für diese Kinder die Möglichkeit, am Unterricht der Grundschule teilzunehmen (vgl. Schulintegrationsverordnung – SchIVO § 2).

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Schüler Rechnung trägt.

Kinder mit diagnostizierter Lese-Rechtschreib-Schwäche können mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten nach der Klassenstufe 2 in Grundschulen mit LRS-Klassen unterrichtet werden (vgl. VwV LRS-Förderung vom 19. Juli 2001).

Ab Klassenstufe 3 wird fremdsprachlicher Unterricht erteilt. Darüber hinaus besteht in ausgewählten Grundschulen ein Angebot für "Intensives Sprachenlernen" von Klassenstufe 1 bis 4.

In den Klassenstufen 3 und 4 findet für Schüler und Eltern verstärkt die Schullaufbahnberatung gemäß § 6 der Schulordnung Grundschulen - SOGS statt. Allen Schülern der Klassenstufe 4 wird gemäß § 21 SOGS im zweiten Schulhalbjahr eine Bildungsempfehlung für eine weiterführende Schulart erteilt.

Als Form der äußeren Differenzierung wird in allen Klassenstufen Förderunterricht erteilt. Dieser wird in der Regel in kleineren Gruppen, auch klassenübergreifend, durchgeführt.

5 Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Grundschule mit Qualität zu gestalten bedeutet die alltägliche Kultur des Lehrens und Lernens zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht dabei die Unterrichtsqualität. Gleichzeitig stellen sich veränderte Anforderungen an die Gestaltung des Schullebens und an die Führungstätigkeit der Schulleitung.

Anforderungen an die Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschul Kinder wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule. Basis für die Entwicklung von Leistungen ist ein systematischer Wissenserwerb, in dem methodisch vielfältige Übung, Wiederholung und Festigung ebenso ihren Platz haben wie sinnvolle, motivierende Hausaufgaben.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, Lernprozesse der Schüler zu steuern. Zugleich geht es darum, das Kind als aktiv handelndes und lernendes Individuum anzuerkennen. Den Schülern soll von Anfang an Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel angesehen werden, sondern als Zwischenschritt im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht dabei die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer eine sorgfältige Analyse und diagnostische Fähigkeiten. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Neben der Differenzierung im Klassenverband bietet der Förderunterricht eine weitere Möglichkeit, Begabungen und Interessen zu fördern, Entwicklungsdefizite abzubauen und Teilleistungsschwächen zu verringern. Neben unterstützendem Lernen kann auch vorbereitendes und weiterführendes Lernen ermöglicht werden.

Individuelles, selbstständiges Lernen kann auch durch den Einsatz moderner Medien, insbesondere des Computers, gefördert werden. Die Nutzung des Computers im Unterricht verbindet effektives Üben mit Freude am Lernen, ermöglicht Kommunikation und Informationsbeschaffung, bahnt einen sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Technik an und verbessert die Lernchancen für alle Kinder.

Eine wesentliche Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts sollte sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und –bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Bewegung und Ruhe.

Fächerverbindendes Arbeiten trägt wesentlich zu einer Veränderung der Lehr- und Lernkultur bei. In diesem Rahmen kann unterrichtliches Lernen durch das Einbeziehen außerunterrichtlicher Lernorte ergänzt und somit das Erfahrungs- und Handlungsfeld der Schüler erweitert werden. Die schulspezifische Erarbeitung fächerverbindender Themen soll durch exemplarisches Lernen in konkreten Situationen gekennzeichnet sein, ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand herausfordern und schülerzentrierte Unterrichtsformen entwickeln helfen. Formen des fächerverbindenden Unterrichts sind für alle Schüler mindestens zwei Wochen pro Schuljahr zu planen und durchzuführen. Dabei ist es möglich, unterschiedliche Organisationsformen zu finden.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Beurteilung im Anfangsunterricht.

Anforderungen an die Gestaltung des Schullebens

Über den Unterricht hinaus ist ein anregendes Schulleben anzustreben, das zu einem unverwechselbaren schulischen Profil beiträgt. Dabei spielt die Kooperation der Schule mit anderen Schulen, Schularten und Einrichtungen der Öffentlichkeit eine Rolle. Besondere Interessen der Lehrer, Schüler und Eltern sowie regionale Gegebenheiten können dabei prägend sein. Kooperation mit verschiedenen Partnern ermöglicht auch ein vielfältiges Angebot für eine interessante und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung sowie die Entwicklung und Pflege von Traditionen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem sowohl die Lehrenden untereinander als auch Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kooperieren. Das Kind wird als Partner dabei ernst genommen. So werden Regeln und Normen des schulischen Zusammenlebens ausgehandelt, die von der Gemeinschaft getragen werden. Gemeinsame Verantwortung fördert eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit.

Anforderungen an die Führungstätigkeit der Schulleitung

Der Schulleitung kommt bei der Steuerung schulischer Entwicklungsprozesse eine besondere Bedeutung zu. Steuerungsinstrumente können Schulprogramm, Evaluation, Beratung und Berichterstattung sein. Das Schulprogramm legt Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie entsprechende Maßnahmen und Arbeitsschritte für die einzelne Schule fest. Schwerpunkte sind die Unterrichtsgestaltung, die Qualifizierung der Pädagogen im Rahmen der Personalentwicklung, Formen von Kooperation und außerunterrichtliche Vorhaben. Evaluation ermöglicht zu überprüfen, wie die im Schulprogramm festgelegten Ziele und Maßnahmen umgesetzt wurden und welche Konsequenzen sich für die weitere Arbeit ergeben. Die Beratung hilft, Stärken des Einzelnen wie auch des Pädagogenenteams auszubauen und Wege zur Überwindung von Schwächen zu finden. Durch Berichterstattung in der Öffentlichkeit kann das Ansehen und die Anerkennung der schulischen Arbeit erhöht und damit Transparenz erreicht werden. Schulaufsicht und Einrichtungen der Lehrerfortbildung geben in diesem Prozess Unterstützung.

Stundentafel für die Grundschule

Klassenstufe	1	2	3	4
Religion/Ethik	1	2	2	2
Deutsch	7	6	7	7
Sachunterricht	2	3	2	3
	} 9 ^{a)}	} 9 ^{a)}	} 9 ^{a)}	} 10 ^{a)}
Mathematik	5	5	5	5
Englisch	-	-	2	2
Kunst	1	1	2	1
Werken	1	1	1	1
Musik	1	1	2	2
	} 3 ^{a)}	} 3 ^{a)}	} 5 ^{a)}	} 4 ^{a)}
Sport	3	3	3	3
Anfangsunterricht	2 ^{b)}	-	-	-
	21+2	22	26	26
Intensives Sprachenlernen	1	1	1 + ^{c)}	1 + ^{c)}
Förderunterricht	2	2	2	2

a) Die Anteile der einzelnen Fächer innerhalb des Fächerblockes können je nach didaktischen Erfordernissen epochal flexibel verwendet werden. Innerhalb des Schuljahres müssen die Zeitanteile jedes Faches gewahrt bleiben.

b) Stunden zur differenzierten Förderung in der Schuleingangsphase

c) Angebot Intensives Sprachenlernen an ausgewählten Grundschulen mit genehmigter Konzeption: in Klassenstufe 3 und 4 unter Einbeziehung der Förderstunden insgesamt je drei Wochenstunden